

# Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Pl. 5.—, bei Abn. in der Ges. Pl. 4.20, Ausl. Pl. 8.90 (Wt. 4.20), Wochenab. Pl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bez. kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Wt. 100-88  
Schriftleitung Wt. 100-12.  
Empfangsstunden des Hauptredaktors von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7spaltige Millimeterzeile 15 Gr., die 8sp. Ra-  
kamezeile (mm) 60 Gr., Eingeländes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeit-  
suchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Pl. 1.50, jedes  
weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postfachkonto: T-wo  
Wyd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Geschäftsstelle für  
Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

## Ein geschichtlicher Tag des Łódzler Deutschtums

Die gestern in der Philharmonie veranstaltete deut-  
sche Elternversammlung, an der als Vertreter der bürger-  
lichen Deutschen unser Mitarbeiter Herr Julian Will  
aktiven Anteil nahm, gestaltete sich zu einer gewaltigen  
Rundgebung des hiesigen Deutschtums für die Erhaltung  
der Schulen mit deutscher Unterrichtssprache; zu einer  
Rundgebung, die von einer in Łódź kaum je gesehenen  
Begeisterung und Entschlossenheit getragen war. „Wer das  
nicht miterlebt hat, der wird es nicht glauben, wenn er's  
lesen wird“, sagte ein geistig hochstehender Teilnehmer nach  
der Tagung und fügte hinzu: „dies war der größte Tag  
meines Lebens.“

Die freundlichen Leser werden daher begreifen, daß  
von dem Eindruck, von der Wirkung der Tagung in  
den folgenden Zeilen wenig oder nichts zu spüren sein  
wird: der Buchstabe tötet eben...

Der große Saal der Philharmonie war bis auf den  
letzten Platz besetzt. Viele Teilnehmer mußten stehen. Auch  
die Emporen waren gut besetzt. Weit über 1000 deutsche  
Väter haben an der Versammlung teilgenommen.

Herr Artur Kronig eröffnete die Versammlung  
um 10.30 Uhr mit einer Begrüßung der Gäste und einem  
Hinweis auf die Bedeutung des Tages. Darauf berief er  
ins Präsidium die Herren Adolf Jung, Wilhelm Will  
und Karl Wedlich und erteilte als erstem Redner Herrn  
Redakteur Otto Heife das Wort.

Darauf erteilte Herr Kronig dem zweiten Redner des  
Tages das Wort, Herrn Julian Will, dem Vertreter des  
Deutschen Volksverbandes.

Herr Will ging von der großen volklichen Not aus,  
die das Łódzler Deutschtum aller Schichten und verschiedener  
Weltanschauungen einig und einmütig in diesen Saal zu-  
sammengebracht habe. Die Not schmeide und forme uns.  
Vieles falle als Schlacke ab. Der gesunde Kern aber bleibe  
und werde sich behaupten.

Es habe im März 1932 auch einen Tag gegeben, der  
alle Łódzler Deutschen zu gemeinsamer Rundgebung ge-  
eint habe: die Goethefeier. Damals seien wir stolz und

froh gewesen, da wir sahen, wie in jenen Tagen die gan-  
ze Kulturwelt Goethe, dem größten Deutschen, den die  
Erde getragen, gehuldt habe. Wir seien stolz gewesen  
in der Hoffnung, daß die Welt nicht nur Kränze am Grabe  
Goethes niederlegen, sondern daß sie auch den Gliedern  
seines Volkes freie kulturelle Entwicklung gönnen, daß  
sie die Sprache Goethes niemals und nirgends bei seinen  
Brüdern antasten werde. Er, der Redner, den auf der  
Warschauer Synode 1921/22 ein polnisch-evangelischer Pa-  
stor einen „unverbesserlichen Idealisten“ genannt habe, sei  
es besonders gewesen, der diesem Glauben in Hinsicht auf  
die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland, Deut-  
schen und Polen gehuldt habe. Davon lege auch das De-  
zemberheft der „Sprawa Narodowosciowa“ von 1932 Zeug-  
nis ab. So wie sich Goethe und Mickiewicz, jeder die  
höchste Verkörperung seines Volkstums, zusammengefunden  
hätten, so müsse es zwischen den beiden Völkern, so zwi-  
schen Polen und Deutschen hierzulande zu einer Verständ-  
igung und gegenseitiger Achtung kommen. Heute sehe es  
nicht danach aus, als könnte dieser Glaube je in Erfül-  
lung gehen. Unsere heutige Versammlung sei ein berechtigtes  
Zeugnis gegen ihn. Einzelheiten unserer Notlage zu schil-  
(Fortsetzung siehe Seite 2).



## Erste Erfolge der Weltwirtschaftskonferenz

PAT. London, 15. Juni

Auf der Weltwirtschaftskonferenz wurde heute die Ge-  
neralaussprache fortgesetzt.

Der erste Redner, der portugiesische Delegierte Do-  
matta, erklärte u. a. den Beitritt seines Landes zum Zoll-  
waffenstillstand. Der chinesische Delegierte wies darauf  
hin, daß sich die Konferenz einer Täuschung hingabe, wenn  
sie glaube, eine Stabilisierung der Weltwirtschaft sei mög-  
lich ohne eine Lösung der Abrüstungsfrage. Der kanadische  
Delegierte erklärte den Beitritt Kanadas zum Zollwaffen-  
stillstand für die Dauer der Weltwirtschaftskonferenz, un-  
terstrich jedoch gleichzeitig, daß sich die Konferenz doch wohl  
nicht damit begnügen werde, den gegenwärtigen Zustand  
zu stabilisieren.

Ueber allgemeine Themen sprachen die Vertreter Chi-  
les und der Türkei. Der Vertreter Mexikos erklärte die  
Bereitschaft Mexikos, zu jedem Währungssystem überzu-  
gehen, das die Konferenz beschließe.

Gegen Schluß der heutigen Sitzung teilte MacDonald  
offiziell mit, daß

zum Vorsitzenden des Ausschusses für Währungs-  
fragen der Amerikaner Cox gewählt

worden sei, zum Vizevorsitzenden der italienische Finanz-  
minister Jung und zum Schriftführer der österreichische De-  
legierte Knibed. Zum Vorsitzenden des Wirtschafts-  
ausschusses habe das Präsidium den holländischen Minister-  
präsidenten Krogmann und zum Schriftführer den Argen-  
tinier Le Bretone vorzuschlagen.

Der Vorsitzende des Währungsausschusses — Frank-  
reich war bekanntlich entschieden dagegen, daß ein Ameri-  
kaner den Vorsitz in diesem Ausschuss übernimmt — gab  
eine Deklaration ab, daß er danach streben werde, daß die

Arbeiten des Ausschusses zur Stabilisierung der Währun-  
gen führen.

Der französische Finanzminister Bonnet erklärte Pres-  
severtretern, der Konflikt wegen des Vorjokes in der Wäh-  
rungskommission sei stark abgeschwächt. Eine Stabilisie-  
rung der Währungen müsse erreicht werden, ohne eine  
solche könne er sich eine erfolgreiche Arbeit der Weltwirt-  
schaftskonferenz nicht denken.

Bonnet bestätigte ferner, daß Verhandlungen der Zen-  
tralbanken über einen finanziellen und Währungs-Waffen-  
stillstand auf gutem Wege seien.

PAT. London, 15. Juni.

In der heutigen Sitzung brachte der sowjetrussische  
Vertreter

Witwinow einen Antrag auf Erweiterung des Vor-  
schlages über den Zollwaffenstillstand

ein. Danach werden die Regierungen aufgefordert, alle  
wirtschaftlichen und verwaltungsmäßigen Anordnungen  
zurückzuziehen, die als ein wirtschaftlicher Angriff auf  
einen anderen Staat aufzufassen sind. Im besonderen wird  
auf die gegen einzelne Staaten gerichteten Sonderzölle und  
auf den Handelsboykott hingewiesen.

Ein Ausschuss der Agrarstaaten Osteuropas

(PAT.) London, 15. Juni.

Der Block der Agrarstaaten Mittel- und Osteuropas  
hat für die Dauer der Weltwirtschaftskonferenz einen  
ständigen technischen Ausschuss gebildet, damit die Staaten  
des Blocks vor der Konferenz in landwirtschaftlichen Fra-  
gen einheitlich Stellung nehmen. Vorsitzender dieses Aus-  
schusses ist der rumänische Minister Madgearu, mit ihm  
zusammenarbeiten wird Ministerialrat Adam Roje.

### Warum ich gesündigt habe

das ist der Titel der heutigen  
prächtigen Premiere  
im Tonfilm-Theater

„CASINO“  
Beginn um 4, 6, 8, 10

Es spielen die hervorragendsten Künstler des Me-  
tro-Goldwyn: Helena Hayes, Lewis Stone,  
Neil Hamilton, Marja Prevost v. Hersholt.  
— Beiprogramm: Tonfilm-Suaabe. —



den könne sich der Redner ersparen, da der Vorredner dies in erschöpfender, ergreifender Weise getan habe. Hier wies Herr Will auch kurz auf die Maßnahmen des Deutschen Volksverbandes im Kampf um die deutsche Schule hin.

Und dennoch! Dennoch lasse er, der Redner, von seinem „unverbesserlichen Idealismus“ nicht, dennoch glaube er an die Völkerverständigung. Nicht an eine Verständigung, wie sie unsern Renegaten vorzöge, denn das wäre eine Verständigung, wie sie der Fuchs den Hühnern angetragen habe. Anstatt solcher Verständigung würden wir lieber das Los der Götter am Jesus erwählen (Beifall). Er glaube trotz allem und dennoch an jene Verständigung, wo kein Volk an den Gliedern eines anderen Seelenraub begehen werde. Auch in Polen müssen die Lehren Mickiewicz's aus dem „Buch der Pilgrimschaft“ endlich Wirklichkeit werden: die, welche an der eignen Seele ihr Leben haben, was Unterdrückung und Entnationalisierung heißt, müssen aufhören, uns und unsern Kindern, unsere Sprache, Goethes Sprache, nehmen zu wollen (Beifall). Diese Hoffnung sei um so berechtigter, als doch Millionen Polen auch im Auslande leben und dort einen Kampf um die Erhaltung ihrer Kulturgüter führen müßten, den das polnische Muttervolk leidenschaftlich unterstütze. Als Beispiel könne uns der Polenbund in Deutschland dienen, von dem der Redner einen Aufsatz aus dem „Dziennik Berlinski“ vom 11. Juni 1933 vorzeigte und auszugsweise vorlas. „Wir wissen“, heißt es darin, „daß jeder Mensch nur eine Muttersprache hat“ (die Leser der „Fr. Pr.“ kennen den Aufruf aus unserer Ausgabe vom 14. Juni). Und weiter: „Die Muttersprache eines jeden Polen in Deutschland ist nur die polnische Sprache“, worauf eine Schilderung des Kampfes der Polen Deutschlands um ihre Kulturgüter folgt. Das sei ein Beispiel, das wir voll und ganz nachahmen müßten. Freilich habe es der Polenbund in Deutschland leichter als wir. Er rühme sich, alle in Deutschland lebenden Polen in seinen Reihen zu vereinigen. Bei uns sei das nur ein schöner ferner Traum, der aber unter den Schlägen der Not vielleicht auch bei uns eher Wirklichkeit werden könne, als man heute ahne, und der dann unserer Zerrissenheit und Zerküftung ein Ende machen werde. Was dem Polenbund aber außerdem eine unvergleichliche Kraft und eine religiöse Weihe gebe, sei der Umstand, daß an seiner Spitze ein Priester, der Pfarrer Dr. Domanjki stehe. „Und wo sind unsere Pastoren?“ fragte der Redner. (Brausende Zustimmung.) Domanjki wird der Titel „Probst aller Polen Deutschlands“ von seinen Landesleuten beigelegt (s. „Dziennik Berlinski“) und er trägt diesen Titel gewiß mit größtem Stolz als er einen Orden vom Reichspräsidenten tragen würde. Wir Deutsche Polens grüßen ihn wegen seines tapferen Eintretens für sein Volkstum. (Brausende Zustimmung.)

Wo aber sei der Pastor, der nach dem Titel „Pastor aller Deutschen Polens“ streben würde? Redner streifte seinen „offenen Brief“ an die Pastoren und das eilige Stillschweigen, mit dem diese über den Brief, der nicht eine Privatmeinung, sondern wahrlich ein Schrei des Volkes gewesen sei, zur Tagesordnung übergegangen wären. (Rufe der Entrüstung.) Christus werde gewiß noch einmal auf die Erde, und zwar nach Lodz kommen müssen, um den evangelischen Pastoren das Gleichnis vom barmherzigen Samariter zu deuten. (Unhaltende Rufe der Zustimmung.) Wohl: es gäbe unter den Pastoren Männer, die ihr Volkstum lieben und sich ob seinem Schicksal grüben, aber sie hätten nicht den Mut, dafür einzutreten. Sie hielten es lieber mit Nikodemus (Beifall).

So ständen wir allein in unserm Kampf um die Belange des Volkstums. Aber

auf unserer Seite ist das göttliche und das positive staatliche Recht.

Der Redner zitiert aus dem „Kurzer Poranny“ eine tute Aufforderung zur Spende für das polnische Schulwesen im Ausland, in der es heißt: „Gedenke an die Tragödie der polnischen Mutter, der eine fremde Schule die Seele ihres Kindes stiehlt!“ „Hat die deutsche Mutter in Polen keine Kinder, deren Seelen ihr teuer sind? Ist sie fühllos und macht sie eine Tragödie durch?“ (Brausende Zustimmung.)

Wir appellieren angesichts unserer Not und unseres Rechtes an das polnische Volk und an die Regierung, uns gegenüber nicht solche Maßnahmen anzuwenden, die man mit Recht brandmarkt, wenn sie im Auslande polnischen Volksgenossen gegenüber zur Anwendung gelangen (Beifall).

Wenn man meint, uns unsere Schulen nehmen zu müssen und nehmen zu dürfen, so möge man das offen von oben herab durch eine Gesetzesmaßnahme tun, damit wir wiederum auf gesetzlichem Wege uns dagegen wehren können. Man lasse aber nicht den Schulleitern und lokalen Schulbehörden die Freiheit, gegen unser im Gesetz verankertes Schulwesen vorzugehen.

Freiwillig werden wir auf die deutsche Schule nie und nimmer verzichten.

Wir appellieren an die Regierung, die Bestimmungen des Ministerratsbeschlusses vom 3. März 1919 Wirklichkeit werden zu lassen. (Brausender Beifall.)

Als drittem Redner erteilte nun der Vorsitzende Dipl.-Ing. E. Zerbe das Wort.

Herr Zerbe gab einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung des Lodzer deutschen Schulwesens vor dem Kriege, während desselben, im wiedererstandenen Polen bis zum Mai 1926 und seit jenem Datum, wobei er die Methoden der Nationaldemokraten (brutal und offen) mit

denen der moralischen Sanierung (indirekt, höflich, aber um so rücksichtsloser) verglich.

Er zeigte, wie durch die demokratische Gesetzgebung der Grundgedanke des Elternrechts verwirklicht worden sei und dieser Grundgedanke sei unsere Waffe im Kampf gegen alle Versuche, unser Schulwesen zu zerstören. Ferner unterstrich der Redner in diesem Zusammenhang nochmals die große Bedeutung der Einreichung der Deklarationen, wodurch die Eltern in ihrem Volksempfinden die deutsche Schule im neuen Polen errichtet hätten. Minderheiten-schutz und polnische Verfassung zog er zur Bekräftigung seiner Ausführungen heran. Streng ging er ins Gericht mit unsern Lehrern. In scharfen und schärfsten Ausdrücken geißelte er den „Deutschen“ Kultur- und Wirtschaftsbund, dessen gewesenen und dessen jetzigen Vorstehenden und ihre Rollen im Kampf gegen die deutsche Schule. Er brandmarkte die freche, größenwahnsinnige Annahme dieser Leute, sich als die einzigen loyalen deutschen Bürger vor den Behörden aufzuspielen, alle andern Deutschen dagegen der Monalität anzuklagen. Er zeigte, daß die Behörden diesen Menschen zu große Bedeutung beigemessen haben, ihr „Bund“, und sie mit ihm haben ausgespielt — das deutsche Volk hat sie ausgespielt!

Wir müßten die „evangelische Schule“ auch noch aus einem andern Grunde ablehnen. Wo sollten die deutschen katholischen Kinder bleiben, die ehehoch am deutschen Volkstum hängen wie die Evangelischen (Unhaltende Zustimmung).

Wir Deutschen wollen zusammenstehen, ob evangelisch, ob katholisch, ob Deutsche mit polnischen Namen

auch für diese muß der Grundgedanke des Elternrechts gelten! (Brausende Zustimmung.)

Nur ergriff Herr Kronig das Wort zu einer Schlußanfrage, in der er u. a. sagte: Wir sind keine Versammlung von Rebellen, nein, wir stehen auf dem Boden des Rechts, des Gesetzes; die anderen sind Rechtsbrecher, und

wenn es nach dem Rechte ginge, müßten die andern vor's Gericht!

(Beifall.) Wir kämpfen einzig und allein um die Erhaltung unserer Kultur. Verschiedene Schuldige seien heute aufgezählt worden. Aber wir müßten auch uns selber zu den Schuldigen zählen: wir hätten uns befragen müssen, wir hätten doch zwei deutsche Organisationen, die Deutsche Sozialistische

Arbeiterpartei und den Deutschen Volksverband: dort hätten wir Rat einholen müssen. Die Pastoren hätten wir zwar nie zu den Führern auf dem Gebiet des Volkstums gezählt, aber diesmal hätten sie sich nicht in Schweigen hüllen dürfen, denn es wurde mit dem evangelischen Namen Mißbrauch getrieben, da hätten sie aufklärend eingreifen müssen. Das Wichtigste aber sei und bleibe das Bewußtsein, daß der Schutz unserer Schule in uns selber liege. Solange wir mit unserm Willen für die deutsche Schule eintreten, solange wird sie uns niemand nehmen. Wichtig sei die Einigkeit, der Zusammenhalt, von dem heute so mahrende Worte gesprochen worden seien. Wichtig sei es, daß alle deutschen Organisationen und die gesamte deutsche Presse mit der DSAV für die deutsche Schule kämpften und ihren Mann stellten.

Darauf verlas Herr Kronig eine Entschließung, die einstimmig angenommen wurde:

Ihren Inhalt können wir aus Gründen, die wir unsern Lesern wohl nicht näher zu erläutern brauchen, nicht veröffentlichen.

Nach Annahme der Entschließung schlug Herr Kronig die Ernennung eines Ausführungsausschusses vor, dem die Herren des Präsidiums der Versammlung sowie die drei Redner anzugehören hätten. Aufgabe dieses Ausschusses werde es sein, die Entschließung den höheren und höchsten Schulbehörden zu unterbreiten.

Dieser Vorschlag des Vorsitzenden wurde auch einstimmig angenommen.

Damit schloß Herr Kronig um 12.30 Uhr die denkwürdige Versammlung, die einen hervorragenden Markstein in der Geschichte des Lodzer Deutschtums bilden wird.

N. L.

Achtung, deutsche Eltern!

Wir machen alle deutschen Eltern darauf aufmerksam, daß schriftliche Einsprüche gegen die geplante Umwandlung der deutschsprachigen Schulen in sog. „evangelische“ noch heute und morgen unterzeichnet werden können. Solche Einsprüche liegen in der Geschäftsstelle des Deutschen Volksverbandes aus, Jamenhofstr. 17, 2. Stod. Die Geschäftsstelle ist heute und morgen ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet.

Eltern, verjümt Eure Pflicht um die Erhaltung der deutschen Schule nicht. Helft mit, daß Euren Kindern die Muttersprache in der Schule nicht geraubt wird.

Besinnt Euch, bevor es zu spät!

## Im Herbst Verhandlungen über die Kriegsschulden

England zahlt 10 Millionen Dollar.

(PAT.) Paris, 15. Juni.

Wie die Havas-Agentur aus Washington meldet, werden englisch-amerikanische Verhandlungen über die Kriegsschulden beginnen, im Zusammenhang mit den Amtsjahren des Staatspräsidenten allerdings erst im September.

(PAT.) London, 15. Juni.

Hier wurde ein Weisbuch veröffentlicht, das die Korrespondenz zwischen Sir John Simon und dem britischen Botschafter in Washington über die Junirats der Kriegsschulden enthält. Aus dieser Korrespondenz geht hervor, daß Roosevelt in seiner Antwort auf die englische Note den Wunsch ausgesprochen hat, daß mit den Verhandlungen über eine endgültige Regelung der Kriegsschulden möglichst bald begonnen wird.

(PAT.) London, 15. Juni.

In der Kammer teilte Chamberlain mit, daß die Vereinigten Staaten mit einer Prolongierung der Junirats nicht einverstanden seien. England werde angesichts dessen eine Anzahlung von 10 Millionen Dollar leisten. Roosevelt habe diese von dem englischen Verständigungswillen

zeugende Zahlung angenommen. Die 10 Millionen Dollar werden in Silber gezahlt werden.

Finland das einzige zahlende Land!

New York, 16. Juni.

In Amerika herrscht fast einmütig die Meinung vor, daß auf Grund der gegenwärtigen Lage das Ende des Kriegsschuldenabkommens nahegekommen ist. Man erwartet, daß während der kommenden Verhandlungen zweifelslos starke Streichungen bei den Kriegsschulden vorgenommen werden. Finnland ist das einzige Land, das die volle Rate bezahlt hat, was in Amerika sehr anerkannt wurde. England, Italien, Tschechoslowakei, Lettland und Rumänien leisteten lediglich Teilzahlungen auf die Raten Frankreich, Polen, Belgien, Estland, Ungarn, Litauen und Südslawien bezahlten nicht. Amerika erhielt weniger als 8 v. H. des an sich fällig gewordenen Betrags. Die Erbitterung in Amerika gegen Frankreich ist außerordentlich groß. In der amerikanischen Presse findet man in großer Aufmachung die Erklärung, daß Frankreich keine Kriegsschulden zahle, während die Bank von Frankreich einen Goldbestand von 4 Milliarden Dollar aufweise. Es wird auch dabei hervorgehoben, daß Frankreich England als nützlich bezeichne, weil es eine Teilzahlung geleistet habe.

## Stabilisierung von Pfund und Dollar zu erwarten

Ein vorläufiges Ergebnis der englisch-amerikanisch-französischen Verhandlungen.

(PAT.) London, 15. Juni.

Die zwischen den Finanzdelegierten und Vertretern der Zentralbanken von England, Amerika und Frankreich geführten Währungsverhandlungen, die am Mittwoch völlig festgefahren schienen, haben erhebliche Fortschritte gemacht. Die Klärung der Lage bezüglich der Kriegsschulden hat sehr dazu beigetragen. Man erwartet bereits für das Wochenende eine Verständigung. Ein Beweis dafür, daß man gewisse Erfolge erlangt hat, ist ein geheimes Rundschreiben an die Hauptbanken und die Bank von England, das empfiehlt, Wertpapiere nicht zu verkaufen. Es läßt sich daraus auf eine bevorstehende Stabilisierung des Dollars und des Pfund Sterling schließen. Es werden auch bereits Ziffern genannt, und zwar nimmt man an, daß der Kurs des Pfundes etwas über 4 Dollar betragen wird, wahrscheinlich 4,05 Dollar. Obgleich sich die Verhandlungen nur auf die Bank von England und die Federal Reserve Bank beziehen, nehmen die Vertreter der Bank von Frankreich an ihnen doch lebhaften Anteil, da sie an dem Kurs des Goldes interessiert sind.

Das zwischen Amerika und England zu schließende Abkommen soll provisorischen Charakter tragen und für die Zeit der Weltwirtschaftskonferenz verpflichten, um dem Währungsausschuß derselben eine günstige Basis für seine Beratungen zu schaffen.

(PAT.) Paris, 15. Juni.

Ministerpräsident Daladier erklärte, er sei mit den bisherigen Ergebnissen der Weltwirtschaftskonferenz sehr zufrieden. Es sei zwischen England und den Vereinigten Staaten im Einverständnis mit Frankreich zu einer Verständigung gekommen, und das Pfund Sterling brauche weitere Angriffe vorderhand nicht zu fürchten. Die Frage des Goldstandards finde immer mehr Verständnis.

Freie Hand für Roosevelt!

Kongreß verlagert

Washington, 16. Juni.

Der amerikanische Kongreß hat sich bis zu Beginn des nächsten Jahres verlagert, nachdem er die letzten Vorlagen im Sinne des Präsidenten Roosevelt angenommen hatte. Roosevelt ist damit für die nächsten 6 Monate praktisch Diktator der amerikanischen Wirtschaft.



# DER TAG IN LODZ

Freitag, den 16. Juni 1933.

Es gibt keinen größeren Schmerz, als sich im Unglück des  
genossenen Glückes zu erinnern.  
Dante, Inferno.

## Aus dem Buche der Erinnerungen:

- 1821 \* Der Staatsrechtslehrer Georg Jellinek in Leipzig  
(† 1911).  
1858 \* Königin Gustav V. von Schweden auf Schloss Drott-  
ningholm bei Stockholm.  
1871 Einzug der aus Frankreich zurückkehrenden Truppen  
in Berlin.  
1922 Teilung Oberschlesiens.  
1929 \* Der General der Heilsarmee William Booth in  
London (\* 1856).

Sonnenaufgang 3 Uhr 18 Min. Untergang 20 Uhr 6 Min.  
Mondaufgang 12 Uhr 59 Min. Untergang 13 Uhr 30 Min.

## Fest der Inneren Mission in Czyżyminek

In dem Dorfe Czyżyminek bei Pabianice besteht seit dem Jahre 1928 eine Arbeiterkolonie für Arbeitslose, die vom Verein für Innere Mission zur Bekämpfung des Bettelwesens, des Vagabundentums und Demoralisierung der Jugend ins Leben gerufen worden ist. Die Anstalt ist nach dem Vorbild der von dem Vater des heutigen deutschen Reichsbischofs, v. Bodelschwingh, errichteten Arbeiterkolonien errichtet worden, und kann etwa 20 Insassen aufnehmen, die in der Landwirtschaft, mit Körperkräften, Anfertigung von Betonziegeln oder in ihrem Beruf beschäftigt werden.

In jedem Frühjahr wird in Czyżyminek ein Fest gefeiert, zu dem jedesmal viele Glaubensgenossen aus der Umgegend erscheinen.

Auch gestern fand dort wieder ein solches Fest statt, an dem außer dem Leiter der Anstalt, Pastor G. Friedenberg aus Pabianice, noch die Pastoren R. Schmidt und Horn-Pabianice, Zander-Ruda Pabianice und Freyde-Past teilnahmen. Der Hof der Anstalt wies Altar und Kanzel auf. An dem Wirtschaftsgelände prangte ein aus Längengrün gefertigtes Kreuz. Zur Verschönerung der Feier suchten der Posaunenchor der Pabianicer Gemeinde unter Leitung des Herrn Pech sowie der von Herrn Arndt geleitete gemischte Chor der Gemeinde und der Brüdergemeine beizutragen.

Eingeleitet wurde die Feier durch einen Posaunenvortrag und den gemeinsamen Gesang von: „Aus der Näh' und aus der Ferne“, worauf Herr Pastor Schmidt über die Worte des Brudermärchens Raim: „Soll ich meines Bruders Hüter sein?“ sprach, als Ortspastor die Erschienenen begrüßte, die nicht nur des schönen Wetters wegen hergekommen seien, sondern weil ihr Herz warm für Czyżyminek schlägt, und auf die große Not der heutigen Zeit hinwies. Die Arbeiterkolonie befindet sich in so schwieriger Lage, daß ihr die Schließung drohe, was nicht zugelassen werden dürfe.

Es folgte nun ein von dem Gesangchor vorgetragener Psalm (Lobe den Herrn, meine Seele), und Herr Pastor Zander ergriff das Wort zu einer Ansprache über die Worte: „... in ihm leben, weben und sind wir, wir sind göttlichen Geschlechts“ (Apstg. 17, 28—29). Die Erinnerung v. v. Bodelschwinghs zum Reichsbischof sei nicht von ungefähr erfolgt, da die Welt nicht Worte, sondern Taten schätze, da wir alle göttlichen Geschlechts und das Ebenbild Gottes in der Seele tragen, so müssen wir uns unserer Mitbrüder annehmen.

Eine nun einsetzende Kaffeepause wurde auch dazu benutzt, die Anstalt zu besichtigen, während der Posaunenchor verschiedene Vorträge hielt. Darauf ergriff Herr Pastor Freyde das Wort zu einer Rede, der die Worte: „Gott ist die Liebe ... wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann der Gott lieben, den er nicht sieht?“ (1. Joh. 4, 16 ff) zugrundelag. Redner führte Vergleiche aus dem Leben an, die die Wichtigkeit der Nächstenliebe schilderten und die zur Liebe zu Gott unerlässlich ist. Nach einigen Liedern erstattete Herr Pastor Friedenberg den Jahresbericht. Die Zeit sei sehr kritisch, die Arbeit werde aber im Vertrauen auf Gott fortgesetzt.

Die Feier schloß mit einem Gebet und herzlichem Dankesworten an die Erschienenen und Mitwirkenden, besonders an den Pabianicer Frauenverein für die Wirtschaftsführung und die Chöre, die Landwirte aus der Nachbarschaft und die Verwaltung des Gutes Gopodarz für die Gesteuerung der Bauwerke zur Abholung der Gäste, worauf gemeinsam „Nun danket alle Gott“ gesungen wurde.

a. Die Aushebung des Jahrganges 1912. Morgen haben sich vor der 1. Kommission, Rosciusko Allee 21, diejenigen Angehörigen des Jahrganges 1912 zu stellen, die im Bereich des 9. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben S, Sch, Sz, S, T, U, W beginnen. Vor der 2. Kommission, Ogrodowastraße 34, diejenigen Angehörigen des Jahrganges 1912, die im Bereich des 14. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, Z beginnen.

p. Auflösung einer Falschmünzerbande. In der letzten Zeit sind in der Gegend von Tomaszów falsche Zweif-, Fünf- und Zehnzlotnikstücke im Verkehr erschienen. In der letzten Nacht wurde bei Antoni Biernacki und Gustav Baumgarten, Zamadzka 1, Bolesław Handkiewicz, Tomaszów, und Jan Piekuta, Grabarzastraße 47, eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei die Falschmünzerwerkstatt gefunden wurde. Die vier wurden verhaftet.

## Greifenheimweih in der St. Trinitätsgemeinde

Mit unendlicher Mühe und Aufopferung ist es der St. Trinitätsgemeinde gelungen, ein eigenes Greifenheim zu errichten. In der Pulnoca-Straße 40, dem evangelischen Waisenhaus angegliedert, befindet sich das langgestreckte, einstöckige Gebäude, das gestern vormittag seiner Bestimmung übergeben wurde.

Die ersten Pflanzbedürftigen fanden bereits in den äußerst praktisch angelegten Räumlichkeiten Unterkunft. — Herr Pastor Schedler sprach nach dem gemeinsamen Gesang von „Lobe den Herrn“ die einleitenden Worte zu der Weih. Redner begrüßte den Generalsuperintendenten Pastor D. Bursche, die Amtscollegen der St. Johanniskirche sowie der St. Michaeliskirche in Radogosz, die Kirchenkollegen dieser Gemeinden und die zahlreich erschienenen Gemeindeglieder, um dann auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen. Ohne das tiefste Vertrauen auf Gott wäre es unmöglich gewesen, den vor zwei Jahren begonnenen Bau zu Ende zu führen. Deshalb sei dieser Tag ein Tag des Herrn, zu dessen Ehre ja das Greifenheim errichtet wurde.

Der Kirchengesangsverein der St. Trinitätsgemeinde sang darauf den Hymnus „Großer Gott wir loben dich“, worauf Generalsuperintendent Pastor D. Bursche über das Thema „Nicht jemand Barmherzigkeit, so tue er es mit Lust“ sprach. In dieser Zeit der Verblendung und allgemeinen Not sei es um so erforderlicher, mit Wärme und Freundschaft wohlgemeinte Werke am Nächsten zu üben. Es dürfe kein niedriger Selbstzweck sein, der uns gebietet, an unseren Nebenmann zu denken, vielmehr sei es ureigenstes Gesetz der lutherischen Kirche, sich über Reichtum und Armut zu erheben, für das Allgemeinwohl einzusetzen. Bausen, wie das neuerrichtete Greifenheim, seien rühmliche Dokumente der Barmherzigkeitsübung, und nur die, die mit Wärme und Lichtblicken geführt werde, sei die richtige.

Als folgender Redner ergriff Herr Pastor W. Nagat das Wort, nachdem die Versammelten „Nun danket alle Gott“ gesungen und der Kirchengesangsverein der St. Trinitätsgemeinde unter Bundesdirigenten Frank Polks Leitung einen weiteren Hymnus vorgetragen hatten. „Bleibet in meiner Liebe“ lag als Bibeltext der Ansprache Pastor Wagnagats zugrunde. Die Fürsorge der Schwachen und Armen kannte man in früheren Zeiten nur wenig. Es sei ein Verdienst des Christentums, darin Wandel geschaffen zu haben. Die Liebe zu Gott mache es möglich, mit Freuden an die Schaffung von gottgeordneten Werken zu gehen. Diese überdauern alles Zeitliche und Ewige, da sie dem Urtrieb der göttlichen Liebe entspringen. In dieser Liebe zu bleiben sei Zweck und Ziel eines jeden Christen.

Grüße und Glückwünsche der St. Johanniskirche überbrachte Pastor A. Doherty. Der einstige Streit der beiden Gemeinden sei durch die Erkenntnis des wahren Wirkens der Kirche beigelegt worden. Die Bibelworte „Bleibet rechtschaffen!“ ständen als Wegweiser und Mahner vor uns, überbrücken und beseitigen Mißver-

ständnisse, liegen uns über alles Kleine und Niedere hin auszuwaschen. Es sei Pastor Schedler zu danken, daß das Greifenheim errichtet ist, die selbstlose Liebe zu seiner Berufung hätte ihm das rechte Wirken vorgeschrieben. Das gegenseitige Zusammenhalten der Gemeinden gebe weiterhin Ansporn zur tatkräftigen Arbeit an dem Wohle unserer Kirche.

Diesem Wunsch gab auch Pastor R. Schmidt-Radogosz Ausdruck. Schwer hätten die Radogoszjer zu kämpfen, führte Redner aus, der Bau einer Kirche wäre ihr nächstes Ziel. Das Angliedern an die Lodzger Gemeinden in sinnesgleicher Art sei Möglichkeit zu freudigerem Schaffen. Um so mehr, da die Errichtung des Greifenheims in der Beziehung ein durch nichts zu ersetzendes Beispiel der Liebe zur Sache sei.

Durch ein Dankgebet, gesprochen vom Superintendenten Pastor D. Bursche, wurde die Einweihung vollzogen. Gemeinsamer Gesang von „Wunderbarer König“ und „Laß mich dein sein und bleiben“ beendete die Feier, nach welcher die Herren Pastoren und die Kirchenvorstände die Räume des Heims in Augenschein nahmen.

Auf dem hübschen geräumigen Hof des Greifenheims fand am Nachmittag eine stimmungsvolle Feier statt, bei der sich eine große Anzahl von Gästen zusammenfand.

Unter dem blauen besonnenen Himmel, unter den raschenden Papierbühnen, die eine lustige Dekoration bildeten, sah man plaudernd bei Kaffee und Kuchen beisammen und konnte in Ruhe das abwechslungsreiche Programm verfolgen.

Die Einleitung erfolgte durch eine von Herrn Wikar Storkat abgehaltene Andacht, an die sich eine längere Ansprache schloß. Pastor Storkat, rühmte darin u. a. die menschliche Opferwilligkeit, dank der so schöne und notwendige Dinge entstehen können, wie das augenblicklich größte Sorgenkind der St. Trinitätsgemeinde, das Greifenheim. Danach heiratete Herr Pastor Schedler die kleine Rednerkette. Er gab einen durch seine Stimmungsbilder belebten Überblick über die Anfänge und die Tätigkeit des Baukomitees sowie über die Art und Weise der Bauführung. Er hob dabei diejenigen Mitglieder hervor, die sich durch besonders große Opferwilligkeit ausgezeichnet und unermüdet und unbeirrt am guten Werk mitgeschafft hatten.

An der weiteren Festfolge beteiligten sich der Zubardzger Männer- und Frauenchor mit einigen sehr schönen Liedern, ferner das Waisenhaus mit hergegangenen Darbietungen und zwei sehr netten Tanzvorführungen kleiner Mädchen, die allgemeine Bewunderung erregten. Die ganze Zeit über spielten der Posaunenchor Storkat und der St. Trinitätsgemeinde.

Der Zubardzger Frauenverein hatte die ausgezeichnet funktionierende Wirtschaft übernommen. Es war eine sehr stimmungsvolle Veranstaltung.

## Diebesbeute mit gestohlenem Auto fortgeschafft

p. In der Wulczankstraße 125 unterhält die Firma Schönwig ein Strick- und Trikotagenwarenlager. Nachts drangen in das Geschäft Diebe ein, die für 6000 Zloty Waren mitnahmen. Als ein Angestellter der Firma am Morgen beim Geschäft vorüberkam, bemerkte er, daß die Eingangstür offen stand. Die von dem Diebstahl in Kenntnis gesetzte Polizei stellte fest, daß in der vergangenen Nacht eine Polizeistreife in der Wulczankstraße 113 eine mit Trikotagen beladene Autotaxe angehalten hatte, deren Lenker beim Anblick der Polizisten geflüchtet war. Das Auto war in der gleichen Nacht gestohlen worden.

a. In das Geschäft von Aron Wdonski, Zamadzkastr. 17, brachen gestern nachts Diebe ein, die 100 Stück verschiedener Manufakturwaren stahlen, die einen Wert von 2000 Zloty darstellten. — In das Manufakturwarengeschäft von Lajb Szmulowicz, 28. Kaniower Reg.-Straße 11, drangen ebenfalls in der gestrigen Nacht Einbrecher ein, die verschiedene Stoffe für etwa 1200 Zloty raubten.

a. Auf freier Tat ertappt. Der Gdansk-Straße 76 wohnhafte Schlama Lewowicz bestieg an der Ecke der Andrzeja- und Gdansk-Straße einen Straßenbahnwagen. Plötzlich spürte er, daß sich jemand an seiner hinteren Hosentasche zu schaffen machte. Er griff zu und faßte einen Mann, der ihm gerade den Geldbeutel gestohlen hatte. Auf dem Kommissariat erwies er sich als Michal Mendrzejki, Dremnowskastraße 28.

a. Eisenbahner verkauft Kohle. In einem Lokal in der Erzbischofs-Straße kaufte der in der Borowakstraße 8 wohnhafte Stefan Kupinski von einem unbekannten Eisenbahner 140 Korzec Kohle zu drei Zloty für den Korzec. 140 Zloty zahlte er an. Der Eisenbahner nahm das Geld, ging mit Kupinski auf den Bahnhof und verschwand. Kupinski erstattete bei der Polizei Anzeige und dabei stellte sich heraus, daß bereits mehrere solcher Anzeigen vorlagen, wo der Eisenbahner gutgläubige Personen um Summen von 50 bis 200 Zloty auf dieselbe Weise betrogen hatte.

a. Ueberfahren. In der Brzezinska-Straße 49 wurde der 34jährige Schlama Dawidowicz, Franciszkankstr. 14, von einem Auto überfahren. Der Knabe erlitt so schwere Verletzungen, daß er von einem Arzt der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Dem Chauffeur gelang es zu entkommen. — Auf der Pabianicer Chaussee vor dem Hause 35 wurde die 14jährige Alice Schmidt, in demselben Hause wohnhaft, von einem Auto überfahren. Das Mädchen erlitt einen Armbruch und schwere Verletzungen am Kopf. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft brachte es in ein Krankenhaus.

B. Gestern um 11,25 Uhr abends geriet der 19jährige Josef Werminski, wohnhaft Rudmiejka 11, zwischen die Bahnbrücke in der Konstantynower-Straße und einen Motorwagen, wobei er an einem Bein verletzt wurde. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

a. Unfall bei der Arbeit. In den Werken von Poznancki wurde der Arbeiter W. Kolinski in der Färberei so schwer verbrüht, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

B. Feuer. Gestern um 7 Uhr abends wurde der zweite Zug der Feuerwehr nach dem Hause 6-go Sierpnia 28 gerufen, wo im 2. Stock der Quersoffizine durch einen überheizten Ofen im Badezimmer ein Teppich in Brand geriet, der sich dann auf die anderen Zimmer verbreitete. Der Schaden wird auf 1000 Zloty geschätzt.

a. Mord aus dem Leben. In der Dombrowska Str. 16 trank eine Maria Kaczmarek Gift. Sie wurde ins Kreis-Krankenhaus gebracht.

a. Die Raube der Betrogenen. In der Reitera 11 wurde eine dort wohnhafte Frau Litmann von ihrem Mann vor Wochen verlassen. Die Frau erfuhr, daß ihr Ehegatte mit einer Geliebten eine neue Wohnung bezogen hatte. Mit Verwandten begab sie sich dorthin und ließ sowohl ihren Mann als auch die Geliebte so schwer verprügeln, daß beide in ein Krankenhaus übergeführt werden mußten.

p. Ein lieber Bruder. Den Zielonakstraße 12 wohnhaften Stanislaw Niemiodomski besuchte dessen Bruder Boleslaw. Nachts erbrach er den Schrank des Bruders und stahl daraus 7000 Zloty.

## Spende.

Für die hungernden Kinder in Rußland spendete C. S. 20 Zloty. Im Namen der unglücklichen Rußlandgenossen in Rußland danken wir herzlichst.



# SPORT und SPIEL

## W. K. S. führt weiter in der A-Klasse

Mißerfolge der Favoriten — Keine Verschiebungen in der Tabelle

Die gestrigen Spiele um die Meisterschaft brachten den favorisierten Mannschaften Misserfolge: Union-Touring mußte sich auf eigenem Boden nach flotten Kämpfen dem gut disponierten SAS beugen, wodurch seine Aussichten auf die Meisterschaft wieder verkleinert wurden; der Ortsmeister mußte sich gegen die schwache Wima mit einem Remis begnügen. WKS kam kaum bei Maffabi an; der knappe Sieg belief die Militärs an der Spitze der Tabelle. Als Gast des SAS 16, in dessen Reihen einige Ligaleute zu finden waren, kam Widzew unerwartet leicht zu beiden Punkten.

Die Tabelle hat sich wie folgt gestaltet:

Verein	Spiele	Punkte	Tore
WKS	11	18:4	22:8
Union-Touring	11	16:6	20:9
SAS	10	14:6	22:9
Widzew	11	13:9	15:14
Sokoł	10	9:11	13:15
SAS 16	10	8:12	10:14
Wima	10	7:13	18:22
U. S. u. T. Verein	11	7:15	13:20
Maffabi	10	2:18	11:33

Union-Touring — SAS 1:2 (0:0)

Bis zur Pause technisch besser, konnte U-T nach Seitenwechsel der besseren Elf des SAS, welche ausgeglichener und ausdauernder dagestanden hatte, nicht mehr nachkommen. Einige schwache Punkte in der Mannschaft mit Nikiel, Schulz und Klimczak an der Spitze fielen deutlich auf und diese haben die Niederlage ihrer Farben auf dem Gewissen. Unsicher zeigte sich auch Durka, während der Sturm weiter an Unentschiedenheit und Unsicherheit vor dem Tore zu leiden scheint. SAS mußte diesmal gefallen: entschlossener, sicherer am Ball, jederzeit startbereit zeigte die gesamte Elf starken Siegeswillen, was bei dem Spielverständnis, welches die durch Skublarek (ehemals Orkan) verstärkte Mannschaft gezeigt hatte, ausreichte, um beide Punkte unter Dach zu bringen. Der Spielverlauf sah in der ersten Halbzeit ein durchaus ausgeglichenes Spiel: der etwas besseren Technik des Gegners brachte SAS mehr Elan und größeren Kampfsgeist entgegen; sehr gut zeigte sich auf beiden Seiten die Verteidigung. Beiderseits wurden einige günstige Stellungen nicht ausgenutzt. Nach Seitenwechsel wurde SAS bald tonangebend, um auch nach Durchbruch des Linienbaus zu 1:0 zu kommen. Zersahrene Ausgleichsversuche der Platzwirte blieben im zersahren spielenden Sturm oder bei dem unentschiedenen Nikiel stecken. Die 33. Minute brachte SAS ein weiteres Tor, indem Antek ein Elfer unhaltbar einwandte. Der Ehrentreffer für U-T entsprang ebenfalls einem Strafstoß, den Michalski kurz vor Schluß verwandeln konnte.

Podgorze Sport- u. Turnverein — Wima 1:1 (0:1)

Ohne Triebe, welcher mit wenig Erfolg von Triebel vertreten wurde, bot der Ortsmeister wieder eine schwache Leistung: kaum, daß er gegen die ungemein schwachen aber ehrgeizig spielende Firmenelf ein Unentschieden herausziehen konnte. Obwohl die Turner schwach und fast die ganze Zeit hindurch ohne den verletzten Krause spielten, hatten sie entschieden mehr vom Spiel. Bis zur Pause leicht überlegen, mußten sie der Wima, die die taktischen und

technischen Mängel durch Aufopferung und starken Siegeswillen auszugleichen versuchte, die 1:0-Führung überlassen, welche der Halblinke nach einem Fehler von Sokolowski aufholte. Nach der Pause kam Wima selten zur Geltung, doch reichte es ihrem Gegner kaum für den Ausgleich, der einem Schuß von Radomski entsprang. Unzählige günstige Stellungen fielen der Unentschiedenheit der Stürmer und dem höchst schwachen Spiel von Palczewski zum Opfer.

WKS — Maffabi 3:2 (1:1)

Einen überaus glücklichen Sieg konnte der Tabellenführer diesmal auf Kosten der Maffabi landen. Ungemein schwach, selbst in der Verteidigung, ließ WKS den ehrgeizigen Gegner immer wieder aufkommen, und wenn dieser einen besseren Tormann gehabt hätte, so wäre das Resultat kaum zu Gunsten der Militärs ausgefallen. Anfanglich überlegen, kam WKS auch durch den Halblinken in der 26. Minute zum Führer; den verdienten Ausgleich holte sich Maffabi, die im Felde besser gefallen konnte, noch bis zur Pause. Nach Seitenwechsel hatte das Spiel einen durchaus ausgezeichneten Verlauf: WKS kam wieder zur Führung, doch konnte sein Gegner durch den Rechtsaußen ausgleichen. Erst kurz vor Schluß kam WKS auf, um auch die Entscheidung durch den Mittelfeldmann zu erzielen.

SAS 16 — Widzew 1:3 (0:1)

Obwohl SAS mit einigen Ligaspielern angetreten war, konnte er bei Widzew nicht ankommen, denn die Arbeiterelf bot diesmal eine sehr gute Leistung. Entschlossener am Ball und dabei schlußfertig, zeigte Widzew eine gleichmäßige Leistung. Leicht überlegen bis zur Pause, kam er durch den Mittelfeldmann nach Köppler zu 1:0. Nach Seitenwechsel versuchte SAS aufzukommen, doch die entschlossene Defensive mit dem zuverlässigen Glogowski an der Spitze, ließ keinen Erfolg zu. Erfolgreicher zeigte sich Widzew, dessen Sturm bald zu 3:0 aufholte. Den Ehrentreffer holte sich SAS in der 30. Minute.

Cracovia besiegt Podgorze 4:2 (3:0)

Den Sieg hatten sich die Rot-Weißen schon bis zur Pause gesichert, indem sie als weit bessere und dabei auch überlegene Mannschaft durch Kisieliński, Tokacz und Czarnik zu 3:0 aufholten. Nach der Pause kam der Ligenausgleich deutlich auf; Cracovia, bei welcher die Reserven bald aufgefallen waren, sah man in der Defensive. Trotz starker Überlegenheit reichte es Podgorze nur für 2 Tore, welche Seiborowski und Ossinowski erzielten. Kurz vor Schluß brachte Cracovia es auf 4:2.

Am Sonntag spielen in der Liga: Pogon — SAS, 22. Regiment — Warszawianka, Legia — Czarni, Wisła — Warta. Um die Meisterschaft von Lodz spielen: Widzew — Sokoł, U. S. u. T. Verein — WKS, Union-Touring — SAS 16 und SAS — Wima.

cs. Im Laufe der Fußballspiele in Oberschlesien endete das Treffen zwischen Ruch und Naprud mit 4:4 unentschieden, während Kolejowa P. W. über H.C. im Verhältnis von 2:1 siegte.

In Warschau gewann Polonia das Spiel gegen Skoda um die Meisterschaft der A-Klasse 2:1, das Treffen Legia 16 — Stra endete 3:1.

der 4. Punkt erobert und der Ausgang des Kampfes entschieden.

Nach einer zweistündigen Unterbrechung wurden die Spiele um 4 Uhr fortgesetzt.

Schroeder hatte jetzt Jhyszewski zum Gegner und man rechnete sogar mit einem knappen Sieg des Warschauer. Aber schon die ersten Spiele des ersten Tages überzeugten uns vom Gegenteil. Die Unsicherheit und Aufregung, die er am Vormittag im Spiel gegen Chailier verriet, waren vollkommen geschwunden. Hier war sein tadelloses Rehspiel ausschlaggebend geworden. Jhyszewski, durch die ständigen Rehangriffe unsicher geworden, mußte zusehen, wie Schroeder systematisch Spiel für Spiel holte und gab somit auch sein zweites Einzeltreffen 7/5 und 6/3 ab.

Ein anderes Bild bot der Kampf D. Stetka — Chailier. Das temperamentvolle Spiel lag dem U. T.-Vertreter auch nicht. Mit seinem Bombenausschlag und seinen wie aus einer Kanone geschossenen Vorhandtreibbällen konnte er Stetka im ersten Satz glatt 6/1 überrennen und auch im 2. Satz mit 3/0 in Führung kommen. Hier trat aber der entscheidende Wendepunkt ein. Stetka setzte alles aufs Spiel, griff mit „überzogenen“ Bällen wirkungsvoll an und konnte den zweiten mit 6/3 und den dritten mit 6/1 gewinnen, d. h. von den folgenden 12 Spielen gab er nur noch eins ab.

Das Herrendoppel Jhyszewski-Chailier — D. Stetka-H. Schröder war wohl das interessanteste Treffen des ganzen Tages. Reich an spannenden Momenten, zeigten die Warschauer ein Spiel, in welchem sie zu ihrer besten Form aufliefen. Die Entscheidung brachte — wie es bei den Doppelspielen meistens der Fall ist — das ausgezeichnete Rehspiel der Lodzer. Wenn beide am Rehs standen, bildeten sie ein Hindernis, das einfach nicht zu nehmen war. Ein kleines Mißverständnis im 2. Satz ließ die Warschauer aufkommen und sogar den Satz 6/3 gewinnen — aber das war auch alles. Den 3. Satz mußten sie wieder den ersten 6/1 abgeben.

U. T. hat den Klubkampf um die Mannschaftsmeisterschaft Polens gewonnen, und zwar in einem für sich ausgezeichneten Verhältnis. Seine Vertreter waren auch besser, besser in jeder Hinsicht und ihre auch gegen SAS bewiesene gute Form ließ keinen Zweifel an den Ausgang des Kampfes aufkommen. Daß der Sieg 7:0 ausgefallen ist, ist ein nur zu guter Beweis für ihre gute Form, in der sie sich befinden.

Herr Korcelli, der das Amt des Verbandschiedsrichters innehatte, verjah es zur Zufriedenheit beider Parteien.

### Fußball im Ausland

h. Der frühere deutsche Meister im Fußball Bayern (München) weilte gestern in Rom, wo er auf dem Testaccio Stadion ein Freundschaftsspiel gegen AS Roma austrug. Die Münchener verloren zwar 3:4, eroberten sich aber durch ihr technisch hochwertiges und aufopferungsvolles Spiel die Sympathien der Zuschauer.

In Berlin schlug Hertha BSC den Vizemeister Deutschlands Schalke 04 in einem Freundschaftsspiel 5:4.

In Budapest schlug Hungaria den SK Bogosny 3:2, und in Wien trennten sich Rapid und Austria unentschieden 3:3, während Sokoł vom Floridsdorfer F. C. 3:0 abgefertigt wurde.

In Breslau wurde die Bentheimer Stadtmannschaft von den Breslauern 5:2 geschlagen.

### Der beliebte Bord-Sport „Marinepolo“



wie es auf den großen Ueberseedampfern gespielt wird. Es ist ein angenehmer Zeitvertreib und erfordert auf dem schwankenden Deck große Geschicklichkeit.

### Mattern zu zweitemal nach Alaska gestartet

Der amerikanische Weltflieger Mattern, der in Chabarowka schon einmal zum Weiterflug nach Alaska gestartet war und wegen Nebels zurückkehren mußte, ist zum zweitenmal zum Flug nach Alaska aufgestiegen.

## Vereins-Diplome

ab Lager und gegen Bestellung empfiehlt

„LIBERTAS“ - Buchvertrieb  
Lodz, Petrikauer Str. 86

## Union-Touring — A. K. S. 7:0

Der gestern ausgetragene Kampf um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen wurde von den U. T.-Vertretern in dem glänzenden Verhältnis von 7:0 gewonnen. Die Mannschaft des U. T. — Frau Brauer und die Herren D. Stetka und H. Schröder — hat somit ihr großes Können unter Beweis gestellt und tritt nun jetzt gegen Legia-Warschau an.

Bei den Gästen gefiel vor allen Dingen Jhyszewski und Chailier, bei weitem schwächer war Zrl. Krutowna und Herr Palczki.

Jhyszewski, der Spitzenspieler des A. K. S., eine hohe kernige Sportgestalt, verfügt über einen ganz einwandfreien Vorderhandschlag und Aufschlag sowie über gutes Rehspiel. Sein Ball vom Rückhandschlag dagegen ist zu weich und besitzt nicht die nötige Länge. Bewunderungswert ist seine Ruhe. Seinem Klubkameraden Chailier ist er, was Taktik anbetrifft, bei weitem überlegen, nicht jedoch was Spielschärfe anbetrifft.

Chailier ist das ganze Gegenteil seines Partners. Was jener durch Ueberlegung und Kombination erzielt, das bringt dieser durch seinen einwandfreien Vorderhandtreibball, der seine beste Waffe ist, fertig. Das Temperamentvolle, das der westlichen Rasse eigen ist — er stammt nämlich aus Frankreich — zeichnet auch sein Spiel aus und macht es daher interessant. Daß infolge des „Draufgehens“ die Taktik und Ueberlegung in den Hintergrund gedrängt werden, dürfte weiter nicht Wunder nehmen.

Als erstes Paar betraten Zrl. Krutowna und Frau Brauer den Platz. Zrl. Krutowna zeigte im Grunde genommen nichts — vielleicht war Frau Brauer ihr eine zu starke Gegnerin. Was Frau Brauer anbetrifft, so lieferte sie wohl ihr bestes Spiel. Zrl. Krutowna hatte Mühe, die gut platzierten Bälle zu erlaufen, was ihr jedoch

nicht immer gelang. Der Kampf war eine ganz kurze Angelegenheit für Frau Brauer, die ihre Gegnerin auch ganz glatt 6/2, 6/2 abfertigte und den ersten Punkt für U. T. erringen konnte.

Unterdessen wurde auf dem anderen Platz das Herrendoppel D. Stetka (U. T.) — Jhyszewski (A. K. S.) ausgetragen. Auch hier zeigte sich der U. T.-Vertreter seinem Gegner überlegen. Jhyszewski konnte mit den „überzogenen“ Bällen Stetkas nicht fertig werden und verlagte ihm der Rückhandschlag. Stetka hatte bald die Schwächen seines Gegners erkannt und nutzte sie wirkungsvoll aus. Jhyszewski, der dem U. T.-Meister auch in der Vielseitigkeit der Schläge nachstand, mußte das Spiel an Stetka abgeben, und zwar in 2 kurzen Sätzen 6/3, 6/3.

Schröder stieß dagegen bei Chailier auf großen Widerstand. Ihm lagen die scharfen Vorderhandtreibbälle und die geschüttelten Rückhandbälle nicht. Ehe er sich an die Spielart gewöhnen konnte, hatte er den ersten Satz bereits 6/3 verloren. Aber hier trat auch schon der Umschwung ein Schröder wurde zusehends sicherer und konnte die beiden nächsten Spiele mit 6/3, 6/1, für sich entscheiden, den 3. Punkt somit für U. T. erringend.

Anschließend daran wurde das gemischte Doppel ausgetragen, in dem sich Zrl. Krutowna-Palczki und Frau Brauer-D. Stetka gegenüberstanden. Hier war Zrl. Krutowna um vieles besser als im Einzelspiel. Mit ihren langen Vorhandtreibbällen, die ihre Wirkung nicht verfehlten, unterstützte sie ihren Partner aufs vortrefflichste. Leider reichte das Können des Warschauer Paares nicht aus, um die U. T.-Kombination besiegen zu können. Obwohl sie im 2. Satz schon mit 4:2 in Führung lagen, Frau Brauer-D. Stetka ließen schließlich 7/5, 6/4. Somit war



## Sport und Spiel

Die Ringkämpfe im Lodzer Sportzirkus. Das Ereignis des gestrigen Ringkampftages im Sportzirkus war das Treffen Grabowski mit dem Ungarn Gaja. Beide kämpften sehr brutal, konnten aber im Laufe der drei Runden kein Resultat erzielen, bis Grabowski in der 40. Min. den ermüdeten Ungarn auf die Matte streckte. Interessant verlief auch der Kampf zwischen Szteffer und Keller, zwei gleichwertigen Athleten, die das Treffen nach drei Runden aufgeben mußten, ohne ein Ergebnis erzielt zu haben. Eine Überraschung war der Sieg Krauzers über den Kanadier Nelson, der in der 4. Minute durch Soupleß unterlag. Auch der Lodzer Synkowski mußte den Kampf gegen Kwariani in der 5. Minute aufgeben. Bielawicz siegte über Miagio in der 9. Minute.

Heute kämpfen: Kwariani—Szteffer (im amerikanischen Stil bis zur Entscheidung), Gaja—Garlowienko, Krauzer—Keller, Miagio—Nelson (im amerikanischen Stil) und Grabowski—Bielawicz.

### Vorbereitung und Warena in Lodz

ok. Die für den Ausgang der Korballmeisterschaft sehr wichtige Begegnung zwischen den Titelanwärtern „Triumph“ W. K. S. gewinnt W. K. S. unternimmt 19:11 mit Hilfe eines tendenziös eingestellten Spielers. S. K. S. besiegt S. K. P. 10:12. Jednoczone—J. M. C. U. 28:22, Geyer H. K. S. 19:16.

Die Spiele um die Hagenameisterschaft hatten folgende Ergebnisse: L. K. S.—Geyer 5:0, Jednoczone—Triumph 7:6, S. K. P.—Maffabi, S. K. P. siegt haushoch, so daß Maffabi nach der Pause nicht mehr antritt.

### Tennisländerkampf Italien — Polen bisher 2:0

b. m. Nach dem glänzenden Abschneiden unserer Vertreter im Länderspiel gegen Desterreich hoffte man, daß sie auch gegen Italien Erfolge erringen werden; es blieb bei der Hoffnung, denn nach dem ersten Spieltag führen die Italiener bereits 2:0. Während Sebda trotz seiner Niederlage ein äußerst spannendes und aufopferungsvolles Spiel bot, blieb Tloczynski weit hinter seiner normalen Form zurück.

Auf den Plätzen des Sp.-Kl. Legia waren über 3.000 Zuschauer versammelt, welche durch Polenmeister Sebda Spiel geradezu mitgerissen wurden.

Die Resultate des ersten Spieltages lauten: Palmieri (Italien)—Tloczynski (Polen) 6:3, 6:2, 6:2; Sertorio (Italien)—Sebda (Polen) 6:3, 6:4, 4:6, 6:4.

### Die Posener Tennismeister

b. m. Die Posener Tennismeisterschaften wurden gestern beendet. Im Dameneinzel siegte Fr. Pozowska über Fr. Pilpop 3:6, 6:3, 6:2, im Herreneinzel Warminski über Tarlowski 6:2, 6:0, 4:6, 6:3, im gemischten Doppel Fr. Pozowska, Poplawski über Fr. Pilpop, Warminski 7:5, 7:5 und im Herrendoppel Warminski, Poplawski über Nawratki, Metaga 6:2, 6:3, 6:4.

### Zwei neue polnische Rekorde in der Leichtathletik

b. m. Im Rahmen einer leichtathletischen Veranstaltung fielen gestern in Warschau zwei neue Polenrekorde, und zwar durch Fr. Walasiewicz 50 Mtr. in 6,6 Sek., den Rekord um 0,2 Sek. unterbietend; beim Dreikampf konnte Sitoriski im 60 Mtr.-Lauf den Rekord um 0,6 Sek. verbessern. Beide Rekorde werden jedoch wegen Formfehler nicht anerkannt werden können.

### Nur drei Läufer beim Hindernislauf in Lodz

ok. Wenig Interesse erfreuen sich in Lodz die Hindernisläufe. Ein bereites Zeugnis legte dafür der gestern um die Bezirksmeisterschaft ausgetragene Lauf ab. Die Zahl der Teilnehmer wird von Jahr zu Jahr geringer, waren es im Vorjahr vier, die an den Start gingen, so starteten in diesem Jahr nur drei Läufer. Sieger wurde der vorjährige Meister Polak (P.S.) in 10:29 Min. vor Trzinski (Geyer) und Motkiewicz (L. K. S.).

### Zwei leichtathletische Weltrekorde

h. In Helsinki konnte gestern im Rahmen von leichtathletischen Wettbewerben Mattie Järvinen (Finnland) einen neuen Weltrekord im Speerwurf mit 76,10 aufstellen.

In Wien konnte gestern die Mannschaft des WAC in der Olympischen Damenstaffel den Weltrekord auf 1:25,09 verbessern.

### Die Fechtmeisterschaften von Europa

h. Bei den in Budapest zur Austragung gelangenden Europa-Fechtmeisterschaften konnte gestern Miß Kelligan (England) die Meisterschaft im Damenflorett erringen.

es. Ein gutes Ergebnis im Kugelstoßen hatte in Lemberger leichtathletischen Wettkämpfen der Posener Tilgner, der die Kugel 14,26 Meter weit stieß.

es. Das gestrige Schwimmen „quer durch Krakaun“ gewann Kupper, „Cracovia“, der die Strecke von 1200 Metern in 8 Min. 27 Sek. zurücklegte.

es. Die Warschauer 1 Km.-Radmeisterschaft gewann Bronickiewicz, Sieger im 50 Kilometer-Rennen wurde Raketa.

## Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung).

### Spende

Anlässlich des heutigen Geburtstags der Frau Konfistorialrat Dietrich spendete der Frauenbund der St. Johanniskirche 50 Pfund für das Greisenheim. Herzlichen Dank! Pastor A. Doherty.



## Gepflegte Zähne entscheiden Ihre Schönheit

Zu der täglichen Pflege Ihrer Zähne gehört in erster Linie der Gebrauch einer Zahnpasta, die auch in die Stellen eindringt, wo Ihre Zahnbürste nicht hin kommt in die schmalen Spalten zwischen den Zähnen. Der feinblasige Schaum von Colgate's erfüllt diese Aufgabe ausgezeichnet.

Nur auf diese Weise können Sie Ihre Zähne gesund erhalten, und nur gesunde Zähne können wirklich schön sein. Colgate's aromatischer Geschmack erhält überdies Ihren Atem frisch und rein.



Sprich: Kolget.

ZAHNPASTA

## Letzte Nachrichten

### Schulvisitator geohrfeigt

p. Als der Visitator Grabowski in Petrikau das Gymnasium einer polnischen Vereinigung verließ, wurde er von einem gewissen Gilowski, den Gatten einer Lehrerin, angehalten, der von ihm verlangte, daß er seine Frau entlasse. Als Grabowski erwiderte, daß er amtliche Geschäfte auf der Straße nicht erledige, wurde er geohrfeigt. Gilowski wurde verhaftet.

### SPD.-Führer enthüllen sich

Berlin, 16. Juni.

In Prag haben trotz aller Proteste aus den eigenen Reihen die sozialdemokratischen Führer Wels, Stampfer, Breitheid und Vogel ein Büro eröffnet, das sich „Reichsleitung der deutschen sozialdemokratischen Partei“ nennt und das bei der 2. Internationale angemeldet worden ist. Dieses vorkorrumpierte Treiben hat die in Deutschland verbliebenen Führer der SPD. in große Schwierigkeiten gebracht. Wie es heißt, soll bei ihnen die Absicht bestehen, die vier oben Genannten aus der Partei auszuschließen. Löbe würde dann die Leitung der SPD. übernehmen. Auch gegen das geplante Erscheinen des „Vorwärts“ in Prag als Wochenblatt wird von den in Deutschland verbliebenen Sozialdemokraten protestiert.

### 40 Millionen Dollar für Oesterreich!

New York, 16. Juni.

Die „New York Times“ meldet aus London, daß England, Frankreich und Italien mit einer 40-Millionen-Dollaranleihe für Oesterreich einverstanden seien, die man Oesterreich in Lausanne versprochen habe. Die „New York Times“ meldet dies unter der Schlagzeile „Oesterreich erhält Anleihe als Bollwerk gegen Nazi“.

### Neue Verhaftungen in Oesterreich

Innsbruck, 16. Juni.

Die Verhaftung der nationalsozialistischen Führer gehen weiter. Nunmehr sind sämtliche Ortsgruppenführer des ganzen Landes Tirol verhaftet.

### Gandhi geht wieder ins Gefängnis

London, 16. Juni.

Mahatma Gandhi, dessen Appell an die indische Regierung, die Gefangenen freizulassen, um daraufhin die Kongresspolitik des passiven Widerstandes aufzuheben, gescheitert ist, hat beschlossen, in das Yeranda-Gefängnis zurückzukehren.

### Schweres Straßenbahnunglück in Verviers

Fünf Tote, 30 Verletzte

In Verviers stürzte ein Straßenbahnwagen infolge eines Zusammenstoßes mit einem Lastkraftwagen um. Von den 40 Insassen wurden 5 auf der Stelle getötet und 30 Verletzt.

Professor Piccard ist nach Amerika abgereist, um dort einen neuen Stratosphärenflug zu unternehmen. Professor Piccard wird einen Ballon von 15.000 Kubikmeter Inhalt benutzen und will versuchen mit diesem eine Höhe von 18.000 Metern zu erreichen.

Das preußische Staatsministerium hat die Auflösung der preußischen Handwerkskammern beschlossen. Der Reichskanzler hat für die verschiedenen Wirtschaftsgebiete Treuhänder der Arbeit eingesetzt.

## Zivilstands-Nachrichten

### Evangelische Gemeinde zu Alexandrow

In der Zeit vom 1. bis 31. Mai wurden getauft: 9 Knaben und 7 Mädchen.

Beerdigt wurden: Sedonja Gernhard 2 J., Wilhelm Belte 56 J., Alice Engel 1 Stunde, Arnold Balchle 4 Tage, Gottlieb Brodel 65 J., Olga Cerecla geb. Schindler 25 J., Natalie Gancle geb. Wint 44 J., Johann August Kleiber 58 J., Emma Kurk geb. Förster 35 J., Olga Prochowka geb. Müller 34 J., Reinhold Seidel 20 Jahre alt.

Aufgehoben wurden: Edmund Schulz — Leoladia Trombaczynska, Ewald Schumann — Lidia Lepert, Ewald Strohschein — Marta Förster, Eduard Schulz — Leoladia Malischak, Reinhold Plagens — Olga Hertel, Friedrich Johann Frede — Irina Weiskner.

Getraut wurden: Karl Gernhardt — Linda Jirgung, Otto Stefan Hadrian — Klara Salin.

### Evangelische Gemeinde zu Babianice

Im Laufe des Monats Mai sind in der evang.-angelsburg. Gemeinde zu Babianice 3 Knaben und 3 Mädchen getauft worden.

Beerdigt wurden: Arno Lewin 4 Mon., Katharina Benisch geb. Sankiewicz 24 J., Katharina Meier geb. Rauh 78 J., Johann Wianta 45 J., Ferdinand Rauh 48 J., Hildegard Roth 1 J., 6 M., Marie Müller 5 J., Karoline Schulz geb. Dymmel 72 J., Harry Schönrad 9 M., Jakob Spielmann 62 J., Vili Ruth Kling 2 M., Bruno Kwojt 1 J., Johanna Kübler geb. Grojchgang 77 J.

Aufgehoben wurden: Hermann Jöbel mit Eugenie Alisch, Artur Dreßler — Melida Obst, Alfred Bajerte — Alma Hein, Wilhelm Roth — Magdalena Komosch geb. Meier, Adolf Alisch — Elise Sutowka, Bruno Schulz — Leoladia Draber, Reinhold Albrecht — Frieda Gerstendorf, Peter Odrodowicz — Olga Geh. Arnold Stefan — Lidia Czech, Ernst Schulz — Olga Jütel, Alexander Bed — Linda Lohrer, Theodor Heinrich Berndt — Marie Klath, Otto Kiedler — Eugenie Kiefer Leopold Paker — Hulda Gerstendorf.

Getraut wurden: Ladislaus Wal mit Olga Woelfle, Rudolf Rudrecki — Agnes Amanda Ritter, Artur Willi Lehmann — Olga Woschke, Gustav Kwast — Leoladia Kling, Adolf Wagner — Karoline Schneider geb. Herzogelle, Bertold Westfal — Olga Grzeszczak geb. Dehich, Adolf Hengstler — Marie Hemmer, Hermann Jöbel — Eugenie Alisch.

## Arbeitslose

Wo verbringt Ihr kostenlos, angenehm und dabei nützlich die Zeit?

Im Lesesaal des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 111.

## Heute in den Theatern

Sommertheater im Staszic-Park. — „Edison lub Al Capone“.

Teatr Popularny. — „Czar mundurn“.

p. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. K. Leinweber, Pl. Wolnosci 2; J. Hartman, Alnarskastr. 1; W. Dorniecki, Petrikauer Str. 127; A. Perelman, Cegielnianskastr. 32; J. Camer, Wulczanaskastr. 37; K. Wojcicki, Rapiurkowskistr. 27.

### Druck und Verlag:

„Libertas“ Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 88. Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann. Hauptredakteur: Adolf Kargel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wierczel.





Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Ursula dachte an ihren Vater, der ja auch Säger gewesen war, und an eine Freundin Tante Lydia, die schöne Hermine Selina. Gab es eine bessere, zärtlichere Gattin und Mutter als sie? Sie lebte in Budapest und war allgemein geachtet und beliebt. Warum tat Tante Eugenie alle Künste mit einer Handbewegung so verächtlich ab? War das Unkenntnis oder war das Bosheit? Ursula mußte auch, daß diese Tante es war, die dafür sorgte, daß sie immer fernbleiben mußte, wenn Gitta und Sophie hier oder dort hingingen.

Aber es tat ihr nicht weh; denn sie sehnte sich nicht nach Vergnügen. Sie sehnte sich einzig nach einem Menschen, der sie manchmal streicheln würde, der sie lieb hatte. Ob die Frau Oberförster sie ein bißchen lieb hatte? Wie gut das wäre! Oh, wie gut! Da schob sich der Bär von Wilsach in ihre Gedanken. Sie sah seine riesige Figur, sah die blonden Haare, die hellen Augen. Ursula dachte erschauernd: Wie muß das sein, wenn er jemand lieb hat?

Jetzt, in diesem Augenblick dachte sie es, als Tante Eugenie wieder zum Kaffee da war. Und sie hörte deswegen auch nicht, daß Tante Eugenie ungehalten sagte: „So so — die Genszner! Was der auf einmal einfällt, möchte ich wissen. Sie hat doch lange genug ausgespaunnen lassen, daß sie dringend Ruhe braucht und aus diesem Grunde wenig in Gesellschaft gehen kann. Merkwürdig!“

Am andern Tage ging Ursula neben der Tante her. Der Weg am Waldrande hin war herrlich. Das tiefe

Schweigen ringsum tat Ursula wohl. Und die Tante sprach auch nicht viel. Aber sie war gütig und freundlich wie immer zu Ursula.

In der Oberförsterei roch es schon nach gutem Kaffee, und eine ganze Anzahl goldbrauner Dadel rohte ihnen mit wütendem Gefläch entgegen. Ein Pfiff, und die Dadel riefen zurück. Sie schwebten dann, rollten aber die Augen fürchterlich und beobachteten die beiden Gäste mit höchstem Mißtrauen. Da der Oberförster aber auf den Stufen stand, hatten sie zu parieren und mußten es bei dem Augenrollen bewenden lassen.

Frau Mellendorf und Ursula wurden herzlich aufgenommen. Jeder duftete selbstgebackener Kuchen auf dem Tisch, und schönes, altes Porzellan blinkte.

Man sah recht gemütlich in dem freundlichen Zimmer, und der Oberförster beobachtete mit heimlichem Wohlwollen das junge, reizende Mädel. Er sah in den Verhältnissen nicht klar, aber er war mit allem einverstanden, was seine gute Frau sich vorgenommen hatte. Die Frau Oberförster richtete es so ein, daß Ursula ihr irgend etwas helfen sollte. Und da führte sie das junge Mädel in den Hof. Dort saß Harraz in der Sonne zwischen zwei ungeheuren Holzstäben.

„Ihre Frau Tante braucht ihn nicht zu sehen; er rennt sonst immer mit draußen herum und wird nicht müde. Wir haben den alten, braven Kerl lieb.“

Ursula ging zu dem Hunde. Er zuckte zusammen, blinnte sie ängstlich an. Vielleicht glaubte er, sie wolle ihn zurückholen in das alte Gend.

Dann aber wedelte er mit dem Schwanz und rieb den Kopf an ihren Knien, als sie ihn zärtlich streichelte.

Und wieder dachte Ursula an den Bären von Wilsach, der ein guter Mensch sein mußte, weil er Tieren half.

Ursula ging dann mit der Frau Oberförster wieder zurück. Unterwegs sagte die alte Dame noch:

„Wollen Sie nicht auf einige Wochen zu uns heraufkommen? Sie gehen täglich mit meinem Mann in den Wald. Da werden Sie bald rote Backen bekommen. Wollen Sie?“

Und Ursula schmiegte ihre weiche Wange an die Hand der alten Dame und flüsterte:

„Wenn Sie mich haben wollen, ich komme gern. Oh, so gern!“

Da nickte Frau Oberförster sehr befriedigt.

Da der Oberförster den staatlichen Forst verwaltete, kam in der Mellendorfschen Familie kein Gedanke an den Bären von Wilsach auf, als es sich darum handelte, Ursula in die Försterei hinauszugeben.

Und so kam es, daß Ursula eines Tages sich für vier Wochen in der Oberförsterei einquartierte. Und nun ging sie entweder mit dem Oberförster früh in den Wald, oder sie toltte mit Harraz vor der Oberförsterei umher.

Auch heute spielte sie wieder im Freien mit Harraz. Sie bemerkte nicht, wie jemand sie schon seit längerer Zeit beobachtete. Aber dann wurde der Hund aufmerksam, schlug an, flüchtete drohend die Zähne.

Ursula blinnte auf. Zuckte zusammen, wurde blaß.

Der Bär von Wilsach stand dort drüben und blinnte mit lachenden Augen zu ihr herüber. Dann grüßte er, kam den schmalen Weg bei den Birken herauf.

„Guten Morgen! Das laß ich mir gefallen. Na, da sind die zwei Freunde also vergnügt beisammen. Ist's recht so?“

„Ja! Ich danke Ihnen nochmals herzlich für alles, was Sie getan haben.“

„Nicht der Rede wert. Wenn es Ihnen nur gefällt.“

Der Bär von Wilsach ging ins Haus, um die Frau Oberförster zu begrüßen. Der Oberförster kam auch gerade von einem dienstlichen Gange nach Hause, und so wurde Dietrich von Wilsach gleich herzlich zum Frühstück eingeladen, was er nicht abschlug.

Die Herren tranken einen guten Tropfen, und das tiefe, schöne Lachen des Bären von Wilsach scholl ein paarmal durch den alten, schönen Raum, der mit zahlreichen Geweißen geschmückt war.

Und Ursula dachte: Wie leicht und froh einem wird, wenn man Herrn von Wilsach lachen hört!

(Fortsetzung folgt)



### Verein Deutschsprachender Katholiken.

Sonntag, den 18. Juni, veranstaltet der Verein zur Stärkung seines Wohltätigkeitsfonds im Braunschigen Garten, Pfaffenborf, Przendzalniana 68 (Zufahrt mit den Tramlinien 10 und 16), ein

### Garten- u. Kinderfest

Beginn 3 Uhr. — Eintritt 1 Zl. Kinder bis zu 14 Jahren, falls in Begleitung der Eltern, frei. — Das Fest findet auf jedem Fall statt, bei ungünstigem Wetter im Saale. — Im Programm: Regelsbahn, Scheibenschießen, Tombola, Glücksrad, Angeln, Ballonausschlag, Kinderspiele, Kinderumzug. — Posaunenorchester des Gesangsvereins „Cäcilie“-Konstantynow. — Tanz im angrenzenden Saale. — Der Garten ist beleuchtet.

Mitglieder, Angehörige sowie befreundete Vereine, Gönner des Vereins laden herzlich ein

die Verwaltung.

### Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut-, Horn- u. venerische Krankheiten  
wohnt jetzt Traugutta 8. Tel. 179-89  
Sprechstunde von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends  
Sonntags von 11-2

**Gold** Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Fijałko, Piotrkowska 7.

**Brillanten, Gold und Silber.** verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

Bei Bedarf an

### Papier- und Schreibmaterialien

empfehlen sich die Firma J. Buchholz, Lodz, Piotrkowska 156 205

**Vollständiger Ausverkauf** bis Ende Juni der Glas- und Porzellanwarenhandlung von K. Freigang jr., Piotrkowska 161 Preisermäßigung von 20-75%; daselbst vollständige Ladeneinrichtung preiswert zu verkaufen.

### Strickerei P. Schönborn

Lodz, Namroftstraße 7.

empfehlen aus bester Seide und Wolle: Sweater, Pullover, Westen sowie Tricotagen, Strümpfe, Socken, Handschuhe etc. zu Fabrikpreisen. 4876

### R E S T E R

für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel empfiehlt Firma

J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

### Das Neueste für Hausfrauen!

Wie schön ist meine Zimmer und Gardinen vor Sonne? Durch die neuesten Fenster-Rouleaus aus Holzdraht, in den schönsten Mustern und Farben. Dauerhaft, modern. Zu haben Sienkiewicz 56, Wajsn. 36. 393

### Brillanten

Gold, Silber, verschiedenen Schmuck, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft M. S. Fijałko, Piotrkowska Nr. 5.

Sonniges möbliertes Zimmer, mit separatem Eingang, an soliden Herrn abzugeben. Zu besichtigen von 11-4 Uhr, Wajsn. 228 Wohnung 11. 136

**Hausverwalter** übernimmt noch einige Häuser in Verwaltung, auch Inkasso von Wajsn, in Vereinen und dgl. Offerten erbeten unter „C. S. 14“ an die Gesch. d. „Fr. Pr.“ 6103

### Verein deutschsprachender Meister und Arbeiter

Am Sonnabend, den 24. d. M., findet um 7 Uhr abends im ersten und um 8 Uhr im zweiten Termin unsere

### 1. Quartalsitzung

statt. Da wichtige Angelegenheiten vorliegen, wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht.

Die Verwaltung

### Gesangbücher

Bibeln, Wandsprüche und verschiedene Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung J. Buchholz, Piotrkowska 156. Bilder- und Einrahmungen sowie jegliche Buchbinderarbeiten werden billigst ausgeführt. 4501

**Perfekter Buchhalter-Korrespondent** mit langjähriger Praxis, seit längerer Zeit stellungslos, übernimmt stundenweise die Führung von Büchern, Einführung der Buchführung, wie auch Inkasso, Durchführung von Liquidationen u. ähnl. ins kaufmännische Gebiet einschlägige Arbeiten. — Gest. Angebote unter „A. B. 100“ an die Gesch. d. „Fr. Presse“ erbeten.

**Herren- u. Damen Schneider B. Heise**, Przejazd 2, 2. Etage, langjähriger Leiter der Konfektionsabteilung der Firma Emil Schmechel, nimmt Bestellungen entgegen. 5097

**Pensionat „Era“**, Ausb. in Kambien bei Magdabrom, unter wohlbekannter Leitung der Frau E. Friedrich. Herrliche trodene, waldreiche Gegend. Villa mitten im Walde gelegen. Sonnen- und Luftbad vorhanden. Auch für Ausflügler ist zu jeder Zeit für freundliche Aufnahme gesorgt. Näheres zu erfragen Petrikauer Straße Nr. 271, in der Bäderfiliale. 5047

**Zu vermieten ab 1. Juli** Frontwohnung, 4 evtl. 5 Zimmer nebst Küche, Nebenräumen und allen Bequemlichkeiten. Kilinskiego 78, gegenüber der Hauptpost. Zu erfragen beim Hauswirt daselbst. 5140

**Ciechocinek**, Villa „Wandeczka“, Haus Schmidt, empfiehlt Zimmer zu ermäßigten Preisen. Vor Vermittlern wird gewarnt. 5102

### Dr. med. E. Eckerl

Kilinskiego 143

das 3. Haus o. der Glazowa Haut-, Horn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12-1 und 5-8 bis 8 Uhr. 4515

Doktor 4512

### Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Namroft 7, Tel. 128-07.

Empfangt von 10-12 und von 5-7 Uhr abends.

### Mädchengymnasium

### A. ROTHERT,

Lodz, M. Kosciuszki 71, Telefon 204-02.

Die Aufnahmeprüfungen finden am 16. und 17. Juni um 8 Uhr früh statt. Anmeldungen werden täglich zwischen 8 und 1 Uhr in der Schulkanzlei entgegengenommen. Mitzubringen sind: Tauf- und Impfschein sowie das letzte Schulzeugnis.